

wird in immer weniger Familien vorgelesen“, lautet die Antwort von Sabine Evert nach zehn Jahren Mentorenarbeit in Halsenbek. Dort gehen 15 Frauen und fünf Männer, die meisten im Rentenalter, regelmäßig in die Schule zum Lesen üben.

„Der Bedarf an den Grund- und Gemeinschaftsschulen ist viel größer. Wer einmal mit der Arbeit angefangen hat, der bleibt meistens mehrere Jahre dabei. Man bekommt ja so viel von den Kindern an positiven Reaktionen zurück“, sagt Evert und ergänzt: „Für viele Kinder ist es eine neue Erfahrung, dass sich ein Erwachsener für sie so stark interessiert, sich viel Zeit nimmt und sie dabei nicht unter Druck setzt. Dadurch werden die Kinder selbstbewusster und trauen sich in der Schule mehr zu.“

**CHRISTIANE FRESE** koordiniert in Pinneberg und Umgebung den Einsatz der 170 Mentoren in 28 Schulen. Sie erlebt immer wieder, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen mit der Zeit viel lernen: „Sie entwickeln Empathie, können Probleme eher lösen und bekommen ein größeres Selbstwertgefühl. Der Kreis Pinneberg hat den Mentoren seinen

Ehrenamtspreis verliehen, da war die Freude über diese besondere Anerkennung groß.“ Als ein Junge mit großen Leseproblemen nach intensiver Betreuung einen Lesewettbewerb an seiner Schule gewonnen habe, seien bei den Mentoren vor Rührung die Tränen gelaufen.

Frese organisiert für Mentoren Fortbildungen zu Themen wie ADHS und Legasthenie. Dabei versucht sie Mentoren die Angst vor Überforderung zu nehmen: „Bei uns braucht niemand spezielle Vorkenntnisse, denn als Ansprechpartner sind die Lehrer immer da. Kinder mit einer Lernstörung müssen von Spezialisten betreut werden. Der Mentor kann auch keine Probleme außerhalb der Schule lösen, er ist kein Berater für die Eltern.“ Das Lesen aber könnte andere Probleme lösen: „Das frühzeitige Lesen ist eine Schutzimpfung gegen die Computersucht“, sagt der Kriminologe Christian Pfeiffer, der zum Zusammenhang von Mediennutzung und Gewaltverhalten geforscht hat.

Bundesweit gibt es 11 000 Mentoren in 73 Vereinen, die 14 000 Kinder betreuen. „Ich hoffe auf 50 000 Mentoren, davon mindestens 10 000 Männer. Von ihnen haben wir viel zu wenig und sie sind gerade

für Jungen wichtig“, ist der Buchhändler Otto Stender überzeugt, der vor 15 Jahren in Hannover Initiator der Lesementorenbewegung war.

Flora liest mittlerweile so gut, dass sie im nächsten Schuljahr keine Extrabetreuung mehr benötigt. Das hört sie allerdings gar nicht gerne: „Dann muss ich wohl wieder schlechter lesen, damit ich weiter zu Frau Bodmann kommen darf.“ ●

---

### **INFOS: LESEMENTOREN**

Wer selber aktiv werden möchte, findet unter [www.mentor-bundesverband.de](http://www.mentor-bundesverband.de) zahlreiche Orte mit Lesementoren in Schleswig-Holstein wie Bad Segeberg, Barmstedt, Ellerau, Ellerhoop, Elmshorn, Eutin, Hohenlockstedt, Itzehoe, Kellinghusen, Kiel, Krempe, Lübeck, Neustadt, Oldenburg, Quickborn, Ratzeburg, Sereetz, Stockelsdorf, Timmendorfer Strand, Tornesch und Uetersen. Zudem gibt es Tipps, wie man eine Gruppe dort gründet, wo es noch keine Mentoren gibt.